

griffen russischer Polizeigebiet Mittelung gemacht worden. Ich habe diese Mitteilungen von vornherein als auf Plunder und Raub beruhend angesehen, aber doch eine Untersuchung angeordnet, obwohl ich mir sagte, daß die russische Besatzung selbst solche Übergriffe nicht gestatten würde; näherhin aber die Reichsregierung energisch eingreifen würde. Die amtlichen Mitteilungen haben keinen Anhalt für die Richtigkeit der von sozialdemokratischer Seite im Reichstag erfolgten Mitteilungen ergeben. Die Sozialdemokratie hat auch diese Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, um ihren antirussischen Charakter zu zeigen. Die Polizei geht rein aus dieser Affäre hervor. Die Sozialdemokratie werden wir weiter mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpfen. (Beifall rechts.)

Die Parteien.

Die Konservativen Redner bestätigten den Inhalt des Zunkertums, daß sie „völlig korrekt“ verfahren seien. „Wir freuen uns über die Energie, mit der die Regierung gegen Anarchismus und Sozialdemokratie vorgehen gewillt ist. Sie sollte nur die Konsequenzen noch mehr gegen die Sozialdemokratie ziehen, deren Bestrebungen, wie wir gesehen haben, mit den anarchistischen völlig ineinanderlaufen.“

So sagte der Herr v. Gehdebrand, und der Herr v. Hedlich-Neutich, der scharfmacherische Zeitartikel fabrikmäßig herstellte, fügte hinzu: „Die antizariische Bewegung ist anarchistisch! Das ist erwiesen und weiter ist erwiesen, daß unsere Sozialdemokratie mit diesen russischen Anarchisten fraternisiert. Der Rückschluß auf unsere Sozialdemokratie eröffnet eine düstere Perspektive. Es ist ihr zuzutrauen, daß sie in Zeiten nationaler Gefahr ihre revolutionären Ziele zu verwirklichen suchen wird. Wir müssen also auch der Sozialdemokratie gegenüber wachsam sein.“

Das Zentrum schwieg sich aus. Der Redner der Nationalliberalen erkannte an, daß es der Regierung gelungen sei, alle Wortwürfe zurückzuweisen. „Die Sozialdemokratie verdächtigt, wird sie dann aufgefordert, Beweise zu erbringen, so tut sie alles, die Sache noch mehr zu verdunkeln. Die Debatte hat gezeigt, daß wir zu unserer Regierung Vertrauen haben dürfen.“

Der Redner der Freisinnigen Vereinigung beschränkte sich in der Hauptsache darauf, zu protestieren, daß der Justizminister den Namen seines Freundes Schrader mit dem des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Gaase in einem Atemzug genannt habe. Der Mann heißt Peltajohn! Als Jude hat er ja Veranlassung genug, den Wörtern in Pischinetz indirekt beizufügen.

Die Freisinnige Volkspartei hielt es nicht für nötig, einen Redner vorzuschicken. Das traute Verhältnis zur Rechten würde ja möglicherweise eine Krübung haben erfahren können. Wer wird sich denn auch als eingesehener Richter an diese „sozialdemokratischen Sachen“ groß aufregen!

Die für war es Übergang, daß ihr Gespött, der einzige „Demokrat“ des Zunkertums, das Wort ergriff. Der Abgeordnete Oeser, seines Zeichens Redakteur der „Frankfurter Zeitung“, nimmt sich Bülow zum Vorbild. Er wählt die mittlere Linie, tadelt hier und tadelt dort ein einziges entschiedenes Wort gegen die Liebedienerei vor dem Jarrismus, gegen die Ungelehrtheit des horussischen Vorgehens, gegen die Ungeheuerlichkeit des ganzen Verfahrens.

Damit war der auch in seinen Augen nicht erhebliche Zwischenfall erledigt. Die Regierung wie die Parteien des preussischen Klassenparlamentes gingen frogemut an die Erledigung wichtigerer Fragen!

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 23. Februar 1904.

Ein Vorspiel zum italienischen Parteitag.

ac. Der Kongreß der Sozialisten der Lombardei tagte in der vergangenen Woche in Brescia. Die Diskussionen drehten sich vor allem um die Taktik der Partei; auf der einen Seite die Reformisten Turati, Bissolati, Treves usw., auf der andern Seite die Revolutionären Arturo Labriola, Mocchi und Solbi. Nach langer, teilweise sehr erregter Debatte wurde die Resolution der radikalen Richtung angenommen:

Der Kongreß betont von neuem den Standpunkt der revolutionären Unversöhnlichkeit der proletarischen Aktion und hält die Umwandlung der politischen Partei des Proletariats in eine Partei, in welcher der parlamentarisch konstitutionelle Opportunismus und der monarchische Possibilismus vorherrscht, für eine Entartung des sozialistischen Kampfes. Er bewirkt als unvereinbar mit dem Prinzip des Klassenkampfes und dem wahren Sinn der proletarischen Erhebung der politischen Partei die Allianz mit der Bourgeoisie und zwar ebenso die Teilnahme eines Mitgliedes der Partei an irgend einer monarchischen oder republikanischen Regierung, wie die bloße Unterstützung einer Regierung der bürgerlichen Klasse.

Nach dieser Probe zu urteilen, wird es auf dem Nationalkongreß zu Bologna zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den zwei Richtungen kommen. Es sei bemerkt, daß die Lombardei die stärksten sozialistischen Organisationen der apenninischen Halbinsel aufweist und daß die norditalienischen Sozialisten in ihrer Mehrheit als Anhänger der reformistischen Richtung galten.

Deutschland.

* Berlin, 23. Februar. Im Seniorenkongreß des Reichstags ernannte der Präsident am Montag mit Rücksicht auf die trostlose Schicksalslage zur Einschränkung der Forderungen, da jetzt eine rechtzeitige Fertigstellung des Staats ganz ausgeschlossen erscheint. Ballestrin beklagte es, daß er keine Resonanz hinter sich habe, da die Herren

nicht ba seien. Der Versuch, Abendkationen anguberaunten, habe sich als vergeblich erwiesen. Ein früherer Beginn der Sitzungen verspreche keinen Erfolg; alsdann würden nur die Neben sich weiter ausdehnen.

— Eine neue Nachtragsforderung für Südwestafrika behufs Unterstützung deutscher, durch den Hereros-Aufstand geschädigter Ansiedler soll dem Reichstag binnen kurzem zugehen.

— Die Novelle zum Vorfengesetz ist dem Reichstag zugegangen und wird am Dienstag abend zur Vertellung gelangen.

— In den zuständigen Reichsstellen finden Erwägungen darüber statt, ob es sich ermbglichen ließe, durch ein besonderes Gesetz die Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln auf Grund der bestehenden Reichsgesetze nach einheitlichen Grundsätzen und durch Bestellung besonderer Beamten hierfür zu regeln.

— Eine Erhöhung der Uebersichten über die Arbeiterverhältnisse der Seeres- und Marineverwaltung fordern die Sozialdemokraten in einer Resolution zum Militärstat durch Vorlegung einer Denkschrift, in der aus den Verträgen mit Unternehmern bei öffentlichen Arbeiten und Lieferungen die auf Löhne und andre Arbeitsbedingungen sich beziehenden Bestimmungen mitgeteilt werden.

— Der aus Petersburg in Berlin eingetroffene Direktor der dortigen Internationalen Bank, Rothstein, dem besonders intime Beziehungen zu dem früheren Finanzminister, jetzigen russischen Ministerpräsidenten Witte nachgesagt werden, wurde zu einer längeren Unterredung von dem Reichstagsler Grafen Balow empfangen.

* Silberstein, 22. Februar. Wegen Majestätsbeleidigung ist ein Arbeiter Maibohm aus Goslar zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte hat in angetrunkenem Zustande in Gegenwart seiner Schwiegermutter und seines Schwagers eine beleidigende Äußerung über den Kaiser getan. Als er sich dann später einmal mit seiner Frau zankte, ging die Schwiegermutter zur Polizei und denunzierte ihn. Da außer den Verwandten keine Zeugen des Vorfalles vorhanden waren, so wäre der Angeklagte wahrscheinlich freigesprochen worden, wenn jene von dem Rechte der Zeugnisverweigerung Gebrauch gemacht hätten. Sie taten dies aber nicht.

* Leipzig, 22. Februar. Die Verhandlungen der Ärzte mit der Ortskrankenkasse sind endgültig gescheitert. Die Ärzte verharren auf ihren Forderungen und sind entschlossen, nicht eher Frieden zu schließen, als bis die zwischen der Ortskrankenkasse und auswärtigen Ärzten geschlossenen Verträge gelöst sind.

Frankreich.

ac. Die Klagenstreik-Insurrection der Arbeit hat ein Manifest erlassen, das sich energisch gegen jede Intervention Frankreichs zugunsten des einen oder andern Landes ausspricht. In gleich scharfer Weise spricht es sich gegen das Reich der Krone und gegen den japanischen Imperialismus aus. Weide, das offizielle Japan und Rußland repräsentieren die Barbarei, die kapitalistischen Interessen und die Ausbeutung des Menschen. Die Arbeiterschaft bekämpft entschieden die Einmischung zugunsten des einen oder des andern Landes.

Der ostasiatische Krieg sprengt den Regierungsbund. Die Beschlüsse der demokratischen Vereinigung und radikalen Linken, die sich von Faures losgesagt, haben die Wahl der erklärten Regierungskreise Degues, Barthelemy und Gailoux zu Vertretern der demokratischen Vereinigung im leitenden Ausschusse des Blocks zur Folge. Dies hat die Hoffnungen der Radikalen belebt und diese gehen nun aufs Ganze. „Gaulois“ fordert gebieterisch den sofortigen Rücktritt des Kabinetts, das zur Leitung der Staatsgeschäfte in einem gefährlichen Augenblick gänzlich unfähig sei. Die Nationalisten beschließen in ihrer Fraktionsitzung, die Regierung darüber zu interpellieren, ob die Beibehaltung Pelletans an der Spitze der Marine mit der Sicherheit des Landes vereinbar sei. Pelletan gehört der radikalen Partei an und die Nationalisten glauben das Mittel gefunden zu haben, die Majorität zu sprengen, ohne über die Allianz mit Rußland selbst zu interpellieren. Aber zu der gefährdeten Diskussion über die Allianz wird es dann wohl kommen müssen.

Der russisch-japanische Krieg.

Truppentransport über den Baikalsee!

Der Baikalsee, der im Zuge der transsibirischen Bahn liegt, auf der Rußland seine Soldaten ostwärts bringen muß, ist jetzt zugefroren. Was geschieht nun? Jedes Pferd und jeder Schlitten wird zum Transportdienst gepreßt, aber da nur drei oder vier Leute mit Waffen und Gepäck in einem Schlitten Platz finden und höchstens 400 Schlitten zur Verfügung stehen, so läßt sich das Ergebnis leicht berechnen. Ein Pferd kann die Reise über den See in einem Tage zurücklegen, doch muß es vor Antritt der Rückreise einen Ruhetag haben. Infolge der heftigen Kälte gehen die Pferde während des Transports häufig ein. Der Schlitten setzt dann die Reise mit einem Pferd fort oder bleibt seinem Schicksal überlassen. Die Eisfläche des Baikalsees ist mit den Skeletten von Pferden, mit zerbrochenen Schlitten und halbverfaulten Gepäckstücken besät. Leider fehlt man manchmal auch den gefrorenen Leichnam eines Menschen, der vielleicht einen Fuß tief im glühenden Eise steckt. Um die Schrecken der Reise zu lindern, hat man auf dem Eise inmitten des Sees ein Schutzhäuschen errichtet. Dort befinden sich in Stallungen 200 Pferde, die von einigen Dutzend Leuten besorgt werden. Diese Männer haben schon manches Menschenleben gerettet.

Der Baikalsee ist von Mitte Dezember bis Anfang Mai zugefroren. Die Dike des Eises schwankt von 4 bis 9 Fuß. Man versucht jetzt, Schienen zu legen, um den gefrorenen See mit einer elektrischen Bahn zu durchqueren. Da eine ähnliche Bahn auf dem Eise der Netwa in Betrieb steht, so hofft man, auf diese Weise ein rasches und

sicheres Transportmittel zu schaffen. Es ist jedoch in Erwägung zu ziehen, daß die Breite der Netwa nur eine Meile ist, die des Baikalsees jedoch 40 Meilen beträgt. Die elektrische Bahn wurde am 10. Februar begonnen und soll am 28. bereits betriebsfertig werden.

Aus Port Arthur.

Unter dem 21. d. M. wird von dem seawärts belagerten Platz berichtet: Morgens waren schwache Schiffe vom Meere her vernehmbar. Wahrscheinlich versuchten japanische Torpedoboote sich dem Hafen zu nähern. Die Erklärung Japans, es betrachte Kohlen und Lebensmittel durchaus für Kriegskonterbande, wird hier als Willkür bezeichnet. Das Blatt des Statthalters fordert, daß die Engländer den russischen Schiffen gestatten, in Singapur und Hongkong sich mit Kohlen zur Fahrt bis Port Arthur zu versorgen, das heißt auf zwölf Tage, den japanischen für die Fahrt bis Formosa, das heißt für zwei Tage. Die Hauptpostverwaltung traf Maßnahmen, um einer Wiederholung der Unordnungen im Feldpostdienst im russisch-türkischen Kriege vorzubeugen.

Spanien rüstet!

Die spanische Regierung hat den Entschluß gefaßt und ausgeführt, nach verschiedenen strategischen Punkten, wie Ceuta, Melilla, Algeciras, Galicien, den Balearen und den Kanarischen Inseln Truppenverstärkungen zu schicken. Es sind dieser Tage im ganzen 12000 Mann nach den genannten Punkten verschifft worden. Ein Beamter im Kriegsministerium erklärte, daß auch viel schweres Geschütz hinbefördert wurde und daß Spanien die Rüstungen fortsetzen wolle, als sei für das Land eine direkte Kriegsgefahr vorhanden. Man meint nämlich, daß, wenn England und Frankreich infolge des ostasiatischen Krieges aneinander geraten würden, es leicht geschehen könnte, daß spanische Gebiete, und zwar nicht nur die Balearen, die Kanarischen Inseln und die nordafrikanischen Festungen, sondern vielleicht die Halbinsel selbst zum Kriegsschauplatz würde. Die Regierung verlangt in Verfolgung dessen einen Kredit für Kriegszwecke in Höhe von 9½ Millionen, der auf 15 Millionen erweitert werden kann. Am Dienstag votieren ihn die Cortes.

Das Haager Schiedsgericht.

Nicht über den ostasiatischen Konflikt, wohl aber über den Ueberfall Venezuelas, der zugunsten internationaler Kapitalistengruppen unternommen wurde, hat das sogenannte Schiedsgericht entschieden. Natürlich wurden die Venezolaner zur Zahlung verurteilt, was sie nicht hindern wird, alles schuldig zu bleiben.

Der Vorsitzende des „Schiedshofs“ war der russische Justizminister Murawiew. Er hielt es für zweckmäßig, selber den Gerichtshof für überflüssig zu erklären, indem er in seiner Schlussrede ausführte:

„Die Arbeiten des Schiedsgerichts, die im Frieden begonnen, seien unter Kriegszustand zu Ende geführt worden. Man ist gewöhnt, den Krieg als rechtmäßiges Verteidigungsmittel für Ehre und Freiheit zu akzeptieren. Die gerechte Vorsehung, die die Schlachten lenkt, werde einen Unterschied machen zwischen dem Recht und den unbegründeten Unmähungen. Nach Beendigung des Krieges zwischen einem europäischen und einem asiatischen Volke werde von neuem das Licht leuchten. Der Haager Schiedsgerichtshof werde das Bollwerk der Gerechtigkeit, Wahrheit, Vernunft und die Hoffnung der Zukunft bleiben.“

Da der Krieg nach Auffassung des Redners das rechtmäßige Verteidigungsmittel ist, hätte er die Haager Schiedsgerichtshandlungen als eine unrechtmäßige Komödientheaterbezeichnung und als ernster „Europäer“ seine Mitwirkung daran verweigern müssen.

Letzte Nachrichten.

* Moskau, 23. Februar. Hier fand im Zentrum der Stadt unter Abflingen der Marschälle und Aussen „Nieder mit der Selbstherrschafft!“ eine revolutionäre Manifestation statt. Nachrichten über ähnliche Manifestationen sind aus Odesa, Charkow, Kiew und Petersburg eingelaufen.

Sd. London, 23. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, das russische Geschwader in Ostasien habe Befehl erhalten sich nicht mehr mit den Japanern in ein Gefecht einzulassen, bevor Verstärkungen eingetroffen seien.

Sd. Paris, 23. Februar. Aus London wird berichtet, in aller englischen Werften und Marinewerftstätten wird Tag und Nacht, selbst Sonntags ununterbrochen gearbeitet. Auf Anordnung der Admiralität werden zwei außer Dienst gestellte Panzer in schwimmende Marinewerftstätten umgearbeitet, um denen sich die modernsten Werkzeuge befinden sollen, um auf hoher See Kriegsschiffe zu reparieren. Jedem Geschwader wird ein solches Schiff beigegeben. Wie die Admiralität mitteilt, müssen die beiden Schiffe unter allen Umständen bis zum 31. März seklar sein. In einer andern Werft wird der Umbau des „Colliath“ mit größter Eile betrieben.

Sd. Wien, 23. Februar. In hiesigen diplomatischen Kreisen sind Nachrichten aus Petersburg eingetroffen, die die Stimmung daselbst als eine sehr gedrückte bezeichnen. Charakteristisch ist die Tatsache, daß alle Bälle und Feste auch bei Privatleuten abgefragt wurden, das Signal hierzu wurde vom Hofe gegeben. Der Zar gibt deutlich seiner Unzufriedenheit Ausdruck und es ist ein offenes Geheimnis, daß Admiral Allezjew nunmehr vollständig in Ungnade gefallen ist.

Sd. Cherbourg, 23. Februar. (Eig. Draht.) Die Zeughausverwaltung hat Befehl erhalten, die Ausrüstung der beiden Panzer „Meyer“ und „Desaix“ in kürzester Zeit fertig zu stellen.

Sd. Brest, 23. Februar. (Eig. Draht.) Zwei Torpedoboote sind ausgelaufen, um mit dem Kreuzer „Assan“ und zwei Torpedobooten zusammenzutreffen, die dann zusammen nach Ostasien dampfen sollen.

Sd. Brest, 23. Februar. (Eig. Draht.) Man ist hier über die Kriegsvorbereitungen Englands sehr beunruhigt. England hat sämtliche Reserven einberufen und alle außer Dienst befindlichen Schiffe bemannt.

Aus der Parteibewegung.

Zur Kandidatur Göhres schreibt unser Zwickauer Bruderblatt:

„Wir hoffen, daß Genosse Göhre diese Kandidatur nicht annimmt, angesichts seiner damaligen Mandatsniederlegung im 15. Wahlkreise. Die Kandidatur Göhres könnte zurzeit nur Verstimmung in weiteren Kreisen der Genossen erregen.“

Deutscher Reichstag.

(39. Sitzung.)

Berlin, 22. Februar 1904, nachmittags 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Kräfte.

Die Genehmigung zur Strafverfolgung der Abgg. Krösel (Antif.), Fusangel (Ztr.) und Gerkenberger (Ztr.) wegen Uebertretung des preussischen Vereinsgesetzes und wegen Verleumdung wird nicht erteilt. Hierauf wird die zweite Lesung des

Postgesetz

fortgesetzt.

Die Abgg. Eichhoff (Freis. Sp.) und Müller-Sagan (Freis. Sp.) bringen Beschwerden einiger höherer Beamtenklassen vor.

Die nächsten aufgerufenen Redner, die Abgg. Krösel (Antif.), Werner (Antif.) und Dasbach (Ztr.) sind nicht anwesend. Abg. Pabst (natl.), der mit dem Rufe „ist auch nicht da!“ empfangen wird, verzichtet aufs Wort. (Große Heiterkeit.)

Abg. Singer (Soz.): Die Telephonistinnen leiden schwer unter Nervenanfechtungen, eine Folge der übermäßig langen Dienstzeit und der elektrischen Schläge. Dabei erhalten sie in Krankheitsfällen keine Entschädigung, sondern werden entlassen. Auch sei es peinlich für die Damen, daß sie ihren Platz verlassen, den Grund dafür auf einen Zettel schreiben müssen.

Unterstaatssekretär Sydow verteidigt die Verwaltungspraxis. Abg. v. Gerlach (Freis. Sp.) teilt Beschwerden der Kopypostapparat-Schaffner mit.

Abg. Singer (Soz.) weist durch Beispiele von Berliner Postämtern nach, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe nicht eingehalten würden.

Abg. Böckler (Antif.) dankt für die Erhöhung der Gehälter der Sandbriefträger.

Abg. Pabst (natl.) verzichtet namens seiner Freunde auf das Vorbringen von einzelnen Wünschen.

Die Titel 29 b: „Zu widerruflichen, nicht pensionsfähigen Gehaltszulagen an die in der Provinz Posen und den gemischtsprachigen Kreisen Westpreußens angestellten mittleren Kanzlei- und Unterbeamten 539 100 Mark (Ostmarkenzulagen)“ und Titel 29 c: „Zu Erziehungsbefristungen an höhere Beamte in denselben Gegenden 6000 Mark“ beantragt die Kommission zu freieren.

Ein Antrag v. Normann (konf.) will die Regierungsvorlage wiederherstellen.

Abg. v. Tiedemann (Sp.) begründet dies durch Hinweis auf die Ostmarkenzulagen der Regierungs-, Gerichts-, Steuer- und Eisenbahnbeamten. Im Interesse der Gleichstellung mit diesen dürfen die Zulagen nur widerruflich, nicht wie ein Antrag Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) will, unwiderruflich gegeben werden. Seine der Reichstag diese Zulagen ab, so werde sie der preussische Landtag bewilligen.

Abg. Frigen (Ztr.): Ich bitte den Reichskanzler, einen solchen Widerspruch zwischen Reichs- und Landtag nicht herbeizuführen. Meine politischen Freunde bekämpfen die Zulage als ein Glied in der Kette der preussischen Polenpolitik. Die Widerständigkeit würde eine feste Quelle der Angst für die Beamten sein, aber auch für die unwiderruflichen Zulagen können wir nicht stimmen, nicht aus Polenfreundlichkeit, zu der wir nach den letzten Wahlkämpfen keine Veranlassung haben, sondern aus Gerechtigkeitsgefühl, gegen das die preussische Regierung in letzter Zeit fortwährend verstoßen hat. (Lebhafte Weisfall i. Ztr.)

Abg. v. Stauby (konf.): Wenn die Polen gute Preußen wären, gäbe es keinen Kampf in den östlichen Provinzen. Aber diese Vorlage ist überhaupt keine politische, sie ist die Ostmarkenzulagen in Preußen waren (Wahl b. d. Polen), sondern lediglich eine finanzielle. Bei der Haltung des Reichstags wäre es vielleicht taktisch überhaupt nicht richtig, diese Forderung hier zu erheben. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Wenn nun der Landtag diese Kosten auf sich übernimmt, so entsteht der Widerstreit nicht erst, vielmehr schafft ihn jetzt der Reichstag, wenn er entgegen dem Landtag diese Forderung ablehnt. (Große Unruhe, Widerspruch i. Ztr. u. links.) Das Zentrum hat mit seiner polenfreundlichen Haltung den allergrößten Misserfolg

erzielt. Wir wollen ein starkes Deutschtum und Frieden in der Ostmark. (Bravo! rechts.)

Staatssekretär Kräfte: Die Beamten in den östlichen Provinzen befinden sich in einer schwierigen Lage. Sie sind auf kleine Drittschichten verteilt und haben nicht die Zulagen wie die preussischen Beamten, auf die hin doch höhere Preise gefordert werden. Es handelt sich hier in der Widerständigkeit keine Gefahr.

Abg. Dr. v. Jagdzewski (Pole): Das Ziel der preussischen Polenpolitik ist trotz aller Verschiedenheiten in den Mitteln dasselbe gewesen. Man soll nicht versuchen, entgegen den Verhandlungen im Landtag und den amtlichen Motiven dieser Vorlage ihren politischen Charakter zu verwischen. Wie kann man von Frieden mit den Polen sprechen, wo man ihnen den Verkauf von Land verwehren will! Auch wir möchten herzlich gern in Frieden mit dem Zentrum leben und beauern, daß er gehört ist. Ich bitte den Reichstag, die ungeliebte Polenpolitik der Regierung nicht zu unterstützen.

Abg. Singer (Soz.): Die Polenpolitik der preussischen Regierung, insbesondere das neue Umstellungsgesetz, erstreckt geradezu die Polen aus dem Lande herauszuwerfen. Mit der Zeit wird sich die preussische Regierung von der Dummheit dieser Ausnahmegesetzgebung überzeugen. (Heiterkeit und Zustimmung b. d. Soz.)

Vizepräsident Graf Stolberg (unterbrechend): Sie dürfen nicht von der Dummheit der preussischen Regierung sprechen. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Singer (fortfahrend): Offenbar haben die Zulagen eine politische Tendenz. In ihrer Widerständigkeit liegt ein ganz raffiniertes Schloß. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Wenn solche Zulagen die Preise steigen, wie der Staatssekretär behauptet hat, so hätten ja die Beamten nichts davon. Die wirtschaftliche Lage der Beamten ist derart, daß wir für sämtliche Unterbeamten Zulagen fordern müssen (Sehr richtig! b. d. Soz.), aber nur für das, was sie dienstlich leisten, nicht für Politik, die sie außerhalb des Dienstes treiben. Der Reichstag ist nicht verpflichtet, dem preussischen Landtag alles nachzumachen. (Zuruf: Nicht! Heiterkeit!) Ja, da haben die Konservativen es gar nicht eilig, Preußen zu folgen. Alle Gehaltsaufbesserungen der Beamten läßt man mit dem Hinweis auf Preußen scheitern. Gerade darin besteht der Zweck der Ablehnung, dem Landtag zu zeigen, daß wir mit der schlanen Polenpolitik nicht einverstanden sind. (Bravo! b. d. Soz.)

Die Einstellung der hier ausdrücklich abgelehnten Ausgabe in den preussischen Etat wäre illoyal. (Sehr gut! b. d. Soz.) Es würde sich ein Sturm der Entrüstung dagegen erheben. Nur aus Bosheit könnten wir für die Vorlage stimmen, denn sie wird auch unter den Beamten große Unzufriedenheit erregen. Auch die Polen müssen ihre heiligsten Güter, die Muttersprache, gegen feindliche Angriffe verteidigen. Angesichts dieser Politik wirkt es geradezu komisch, wenn die Regierung den Polen den Vorwurf der Schikanierung macht. Die Regierung schikanert die Polen, und als ein Glied in der Kette der Schikane lehnen wir diese Vorlage ab. (Lebh. Weisfall b. d. Soz.)

Abg. Dr. Sattler (natl.): Ich will keine große Polenbegeisterung heraufschaffen. Ich will nur namens meiner politischen Freunde erklären, daß wir eine kräftige, konsequente Abwehrpolitik der Regierung gegen die polnischen Losreisungsgelüste auch fernerhin unterstützen werden. Wir sind gern bereit, den Beamten im Osten, die unter schwierigen Verhältnissen arbeiten, unwiderrufliche Zulagen zu gewähren. (Bravo! b. d. Natl.)

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.): Meinem Antrag, die Zulagen unwiderruflich zu gewähren, kann ich ja nur noch eine Erwiderung halten. (Heiterkeit.) Ich muß aber erklären, daß, falls er abgelehnt wird, wir gegen die ganze Vorlage stimmen. (Bravo! b. d. Antif.)

Abg. Gumb (Sp.): Herr Singer ist nicht berufen, für die Würde der Postbeamten im Osten einzutreten. (Lachen b. d. Soz.) Ich habe nie zu den Polentämpfern gehört, ich bin sehr friedlicher Natur. (Große Heiterkeit.) Aber warum schreiben die Polen unverständliche Adressen? (Unruhe u. Widerspruch b. d. Polen.) Sie (zu den Polen) sollten dankbar sein, daß Sie die besten Postbeamten bekommen sollen. (Heiterkeit.) Sie werden dadurch möglichst liebenswürdig und zuvorkommend gegen die Polen sein. (Schallendes Gelächter bei den

Polen und links.) Die Sozialdemokraten segeln unter falscher Flagge. Wir ist das auch einmal passiert. (Gr. Heiterkeit.) Ich traf einen Postbeamten, dem man eingeredet hatte, die Sozialdemokraten wollten ihm 200 Mark mehr geben. Da habe ich ihn darüber aufgeklärt, daß er im Zukunftskauf bei seiner kräftigen Gestalt Steinträger werden möchte. (Schallende Heiterkeit b. d. Soz.) Auch die Freisinnigen, die vorgeben, ein Herz für die Unterbeamten zu haben, wollen jetzt gegen die Ostmarkenzulagen stimmen. Im Westen haben die Beamten schon Geld und ichöne Weine (gr. Heiterk.), darum entschädigen Sie die Beamten im Osten. (Weisfall rechts.)

Abg. Dove (Freis. Sp.): Wir werden auf jeden Fall gegen die Vorlage stimmen. Auch Graf Ranitz hat das Plakato der preussischen Umstellungskommission zugesehen.

Damit schließt die Diskussion. Der Eventual-Antrag Liebermann v. Sonnenberg wird angenommen. Die gesamte Regierungsvorlage wird gegen die Stimmen der Rechten und Nationalliberalen abgelehnt.

Beim Titel „Posthilfsstellen“ bemangelt Abg. v. Gerlach (Soz. d. Freis. Sp.), daß es noch heute Postboten mit dem Tagelohn von 1,80 Mark gibt. (Hört, hört! b. d. Soz.)

Beim Titel „Deckung von Verlusten am Eigentum der Post“ tadelt Abg. Erzberger (Ztr.), daß vielfach Postbeamte ohne signales Verschulden für Verluste der Post ersatzpflichtig gemacht wurden.

Staatssekretär Kräfte leugnet es. Danach werden die dauernden Ausgaben bewilligt. Es folgen die einmaligen Ausgaben. Für Herstellung einer Telegraphenlinie im inneren Deutsch-Ostafrika von Tabora nach Ujiji werden als erste Rate 300 000 Mark gefordert. Die Kommission beantragt, die Forderung zu streichen.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) beantwortet diesen Antrag. Ziel wichtiger als diese Linie sei die Fortsetzung der Telegraphenlinie von Tabora nach Mwanja.

Staatssekretär Kräfte: Man will die Linie Dar es Salam-Tabora bis Ujiji weiterführen und so den Ueberlandstelegraphen erreichen. Die Sache liege sich aber hinauschieben. Dringender wäre allerdings die Linie Tabora-Mwanja. Ich möchte daher das Haus bitten, wenn gegenwärtig keine Reizung bestehen sollte zur Bewilligung der Linie Tabora-Ujiji, denselben Betrag von 300 000 Mark zur Fortsetzung der Linie Tabora-Mwanja zu bewilligen.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.) beantragt nunmehr formell, im Dispositiv des Titels die Worte „Tabora-Ujiji“ zu ersetzen durch „Tabora-Mwanja“.

Abg. v. Böhlendorff-Röplin (konf.) schließt sich diesem Antrag an.

Direktor im Kolonialamt Dr. Stäbel erklärt, daß er nur infolge eines Verfehlers in der Kommission nicht diese Forderung beantwortet habe und bittet ebenfalls, die Linie nach Mwanja zu bewilligen.

Abg. Dr. Sattler (natl.) beantragt, die Position mit dem Antrag Spahn an die Kommission zurückzuverweisen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (Freis. Sp.): Dem Antrag Sattler stimmen wir zu, schon deshalb, damit uns Herr Stäbel Auskunft darüber gibt, wie er dazu kommt, hier plötzlich eine andre Forderung zu verteidigen, als die von der Regierung erhobene. Uebrigens ist wiederholt vom Bundesrat dem Reichstag das Recht bestritten worden, solche Veränderungen im Etat vorzunehmen.

Abg. Stöckmann (Sp.) schließt sich dem Antrag auf Zurückverweisung an die Kommission an, da die Kosten der Gesamilinie sich durch den Antrag Spahn ändern werden.

Abg. Singer (Soz.): Ich muß Verwahrung einlegen, daß mitten in der Diskussion eine Veränderung der Vorlage der Regierung beantragt wird. Es ist gegen alle Gepflogenheit des Reichstags, Änderungen in den Titeln einzuführen, die die Regierung verlangt hat.

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Ein Antrag auf Änderung des Dispositivs, der die Summe der Forderung nicht vergrößert, ist nichts Neues. Uebrigens hat sich Herr Stäbel mit meinem Antrag einverstanden erklärt.

Abg. Singer (Soz.) stellt fest, daß das Dispositiv einer Position bisher stets nur geändert sei, wenn der Zweck der Vorlage anerkannt war. Man werde jedenfalls in Zukunft nicht mehr genehmiglich ablehnen können Forderungen, in den Etat einzustellen, die die Regierung nicht verlangt hat.

Ferrileton.

(Nachdruck verboten.)

Ingenieur Horstmann.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(64. Fortsetzung.)

Horstmann hatte die Beobachtung gemacht, daß Anna fest öfter ohne ihre Tochter ausging. Er fragte sie jedesmal, wo sie hinginge, und folgte ihr dann heimlich. Aber ihre Angaben entsprachen der Wirklichkeit, er entdeckte nicht das geringste, was seinen Argwohn bestätigte.

Eines Abends kam sie zu spät zum Essen. Sie entschuldigte sich: sie hätte im Zoologischen Garten Schlittschuh gelaufen. Und wirklich hing auch das Lederfutteral mit ihren Schlittschuhen auf dem Hausflur. Er fragte, warum sie ohne Lote gegangen wäre? Diese erklärte selbst, sie habe erfrorene Füße und sei deshalb zu Hause geblieben.

Als er einige Tage darauf wieder hörte, daß Anna auf dem Eise sei, versuchte er sie abzufangen. Er wollte sehen, ob sie sich nicht von Solleder nach Hause begleiten ließ. In einem Winkel, den der Bretterzaun des Zoologischen Gartens bildete, war eine kleine Bude aufgeschlagen, in der eine alte Frau heißen Grog und gebratene Kastanien verkaufte. Von hier aus konnte Horstmann den Ausgang und auch die beiden Fußwege, zwischen denen die breite Fahrstraße lief, übersehen. Es herrschte noch das trübe Grau der Dämmerung, zwei hohe Gaslaternen warfen einen gelblichen Schein auf den Schnee. Durch die Rücken des Bretterzaunes konnte er auf dem Weißer undeutlich wie gleitende Schatten die Schlittschuhläufer erblicken. Die schrillen Töne einer Militärkapelle klangen wie erstorben und zerrissen in der eiskalten Luft zu ihm hinüber. In ihrer Bude sah das Weib, hielt die aufgesprungenen roten Hände über die Kohlenlut und glotzte ihn dumm dreist an. Zu seiner Rechten lag die Eisenbahnbrücke. Dort erklang aus der Tiefe manchmal der Pfiff einer Lokomotive.

Jedesmal fuhr Horstmann bei diesem Ton zusammen. Er mahnte ihn an die Vergangenheit, an das Leben, das er früher geführt hatte in den wilden Einöden, wo er frei und ein wahrhafter Herrscher gewesen war. Nun stand er hier, frierend, von einem Weib aufs andre springend, sah, erweckte ein andres Bild in ihm: Anna auf den

Was hatte er vor? Er wollte sein Weib mit ihrem Geliebten abfangen, als eiferfüchtiger, heterogener Ehemann. Ein tiefes Gefühl der Erniedrigung überkam ihn. Was war aus ihm geworden? Dieses Weib hatte ihn klein und elend gemacht. Er spürte schlimmer als je den Druck, den das Leben auf ihn gelegt: diesen tagtäglichen Kampf mit so gemeinen Mitteln, für den er nicht geschaffen war. Er war müde, und zermürbt bis ins Merinmerke, und aus der Melancholie der grauen Schneelandschaft stieg ihm der Wunsch auf, von dieser ganzen Last befreit zu sein. Aber er richtete sich wieder straff auf und gab seinem Gesicht von neuem den argwöhnlich spähenden Ausdruck.

Es war dunkler geworden, der Schein auf dem Schnee nahm hellere Farben an. Eine Pferdebahn wartete schon, die Säule standen in Decken gehüllt und stießen grauen Dampf aus ihren Nüstern. Jetzt quoll die erste Waffe der Heimkehrenden aus dem engen Tor. Er bemerkte Bekannte aus früherer Zeit, ohne von ihnen gesehen zu werden. Seine Frau war nicht darunter. Die Pferdebahn fuhr ab. Die Straße lag wieder einsam im matten Glanz des Schnees, der eine eifige Kälte ausstrahlte. Endlich als ein Wärter das Tor aufschloß, verließ Horstmann seinen Standort.

Vor ihm ging schlendernd ein Liebespärchen. Der junge Mann hatte den Arm um die Taille des jungen Mädchens geschlungen, alle Augenblicke blieben die beiden stehen und küßten sich.

Horstmann preßte manchmal die Hand vor die Augen, wie um die rote Blut, die in seinen Schläfen brannte, auszulöschen. Anna hatte ihn betrogen!

Niemand von den Heimkehrenden war seinen Spürsagen entgangen, aber sie hatte er nicht gesehen. Wo war sie gewesen? Vielleicht ging sie jetzt auch auf einem einsamen Wege nach Hause, am Arm ihres Liebhabers und ließ sich von ihm küssen. . . Angst und Mut hallten sich immer wider in seinem Innern zusammen. Manchmal blieb er stehen, bohrte den Eisenstock in den knirschenden Schnee und holte stöhnend Atem. Warum zweifelte er noch? War es nicht sonnenklar, daß sie ihn betrog? Vor ihm das Frauenzimmer, das sich so inbrünstig an den Mann schmiegte, lehrte ihn ja, was des Weibes Tun und Trachten ist. Und was er da mit seinen eignen Augen sah, erweckte ein andres Bild in ihm: Anna auf den

Zehenspitzen stehend, mit febrilem Glanz in den Augen, die zum Auf geschürzten Lippen ihrem Geliebten reichend. Ihm fielen heiße Seufzer ein, die sie ihm einstmals ins Ohr gehaucht. Er dachte mit Angst und Scham an das wilde Spiel, das sie getrieben. Jetzt legte ein anderer seine Lippen auf ihren Mund und vergrub die Finger in ihr Haar. Er sah das Gesicht Solleders. Es hatte einen höhnischen Ausdruck, der dem betrogenen Gatten galt. Es wurde ihm dunkelrot vor den Augen: er hatte den Maler gepaßt und auf das Steinpflaster geschleudert, daß alle Knochen knackten und das Blut hoch aufspritzte. Dann stürzte er auf sein Weib, zerrte sie an ihren langen Haaren zu Boden und schlug sie, daß ihr Blut sich mit dem Blut des andern mischte. . . Einen Augenblick gab er sich dieser Vorstellung hin, seine Brust röchelte, sein Gesicht mit den aufeinander gepreßten Zähnen, dem krampfhaft verzogenen Mund hatte einen tierischen Ausdruck. Dann kam er wieder zu sich und setzte seinen Weg fort, immer dem Pärchen folgend, daß sich, je näher es der Stadt kam, desto häufiger küßte. Erst als das Mädchen in einem Hause verschwand, worauf der junge Mann den Fuß ziehend sich entfernte, merkte er, daß er sich in einem ganz fremden Stadtviertel befand, und schlug den Weg nach der Hofgartenstraße ein.

Auf dem Korridor sah der Ingenieur den Lederbeutel hängen. Er nahm die Schlittschuhe heraus: ihr Stahl war blank und trocken, nicht eine Spur von Schnee oder Wasser war daran. Diese Entdeckung setzte ihn nicht einmal in Erstaunen, er war auch ohne das seiner Sache sicher gewesen. Anna befand sich im Eßzimmer. Als er eintrat, wollte sie ihn schnell entweichen.

„Weib!“
Ihren erschrockenen Gesicht gab sie einen hochmütigen Ausdruck, und indem sie die Hände mit den wieder spitz zugespitzten und glänzend polierten Nägeln aneinanderrieb, blinnte sie ihn mit zwinfernden Augen an.

„Du wünschst?“
„Wo warst Du?“
„Auf dem Eis.“
„Das ist nicht wahr. Ich habe am Zoologischen Garten auf Dich gewartet. Du bist anderswo gewesen.“
„Ich war auf dem Schwanenteich und habe dort ge-
laufen.“

(Fortsetzung folgt.)

Warenhaus Gebr. Barasch



Dienstag den 23. Februar
Mittwoch den 24. Februar
Donnerstag den 25. Februar
Freitag den 26. Februar

Spezial-Kurzwaren-Angebot

Maschinengarn 80-100 Dberg. 200 Yards Rolle	3 Pf.
Maschinengarn Obergarn 200 Yards Coul. Rolle	4 Pf.
Maschinengarn Untergarn 1000 Yards Rolle	10 Pf.
Maschinengarn 80-100 Dberg. 1000 Yards 4fach Rolle	19 Pf.

Uhrschnüre schwarz, Seidenschnur Stück 15, 10, 5 u.	3 Pf.
Sockenhalter m. Mechanik Ia. Gummi Paar 65 u.	35 Pf.
Fingerschützer Beduoid, glatt weiß und farbig	6 Pf.
Dockenwärln schwarz, weiß, grau	5 Pf.

Kleiderschutzborte Mohair, schwarz, gute Qual. Meter	2 Pf.
Kleiderschutzborte Mohair, schwarz u. farbig, Ia. Qualität	5 Pf.
Kleiderschutzborte mit gemust. Kante, Mohair schw. u. farb., Ia. Qual., Wtr.	7 Pf.
Stecknadeln mit schwarzem Glaskopf Brief	3 Pf.

Haarnetze für Raup mittleres Naturhaar Stück 15 und	3 Pf.
Stirnhaarnetze aus natürlichem Haar	5 Pf.
Stirnhaarnetze aus natürlichem Haar	10 Pf.
Stirnhaarnetze aus natürlichem Haar	18 Pf.

Bällchenfranse einfarbig, mit glatter Bordüre Meter	9 Pf.
Bällchenfranse einfarbig und bunt, mit geflocht. Bordüre Meter	18 Pf.
Bällchenfranse einfarbig und bunt, mit gemust. Bordüre Meter	32 Pf.
Starkisenfranse grau Meter 6 und	7 Pf.

Baumwollen Bindeband weiß in den Breiten 13 17 21 25 29 33 37 41 45 49 53 57 61 65 69 73	Stück 4 Wtr. 2 Pf. Stück 3 3 Pf. Stück 5 5 Pf. Stück 7 7 Pf.
Kongressband in weiß, creme, weiß mit blau, weiß mit rot Breite ca. 2 1/2 ca. 3 ca. 4 ca. 5 cm	Meter 3 Pf. 4 Pf. 5 Pf. 6 Pf.
Gurtband in schwarz, weiß, grau, rot Breite ca. 2 1/2 ca. 3 1/2 ca. 4 cm	Stück = 6 Meter 13 Pf. 15 Pf. 20 Pf.
Gummiband mit Rösche, in allen Farben, für 1 Paar Strumpfbänder ausreichend	8 Pf.
Schirmbändchen mit Druckknopf groß klein	Stück 5 Pf. Stück 4 Pf.
Möbelschnur einfarbig und bunt	Meter 3 1/2 Pf.

Stricknadeln Stärke 0-5 6 Spiel	5 Pf.
Röllchenseide auf Kreuzspulen, in allen Farben, Rolle = 30 Meter	2 Pf.
Knopflochseide auf Bapproll., in all. Farb., Rolle = 5 Wtr., 12 Rollen	8 Pf.
Maschinenseide schwarz, auf Holzrollen Rolle	24 Pf.

Herkulestresse Ia. Qualität, creme, gelb, rot 2 Rippen 3 Rippen 4 Rippen 5 Rippen	Meter 1 1/2 Pf. 2 Pf. 3 Pf. 3 1/2 Pf.
Herkulestresse Ia. Qualität, schwarz 2 Rippen 4 Rippen 6 Rippen 8 Rippen 11 Rippen 13 Rippen 16 Rippen	Meter 1 Pf. 3 Pf. 4 Pf. 6 Pf. 8 Pf. 10 Pf. 11 Pf.
Herkulestresse stumpfseide, Ia. Qualität, in allen Farben 4 Rippen 6 Rippen 8 Rippen 10 Rippen	Meter 7 Pf. 10 Pf. 15 Pf. 20 Pf.
Mohairtresse Ia. Qualität, in allen Farben Breite 13 25 41 65 85	Meter 2 Pf. 3 Pf. 9 Pf. 15 Pf. 19 Pf.

Lamalitze in allen Farben Breite 61	2 Meter 5 Pf.
Lamalitze in allen Farben, Breite 25 Stück = 10 Meter	10 Pf.
Lamalitze schwarz, Breite 61 6 Meter	Stück 12 Pf.
Lamalitze schwarz, Breite 61 6 Meter	Stück 20 Pf.

Wäschebuchstaben doppelt Gros 20 Pf., Dpb.	2 Pf.
Wäschezahlen Gros 15 Pf. Dpb.	1 1/2 Pf.
Kinderw.-Garn. in allen Farben Stück 45 u.	25 Pf.
Kinderw.-Garn. mit Chenillenbesatz in allen Farben	Stück 75 Pf.

Bettckenel mit Wolfbälchen, rot und blau, 100 cm lang, 2 Stück	3 Pf.
Bettckenel mit Wolfbälchen, rot und blau, 150 cm lang, 2 Stück	5 Pf.
Bettlitze gemustert weiß u. weiß mit rot Stück = 10 Meter	24 Pf.
Korsettlitze geflochten, in allen Farben Meter	4 Pf.

**Nur
Einzelverkauf
nicht
an Wieder-
verkäufer!**

Porzellanringe 4 Bod Dugend	18 Pf.
Beinringe Dugend 10, 6, 4, 3 u.	2 Pf.
Porzellanquasten mit Goldklappen Stück 4 u.	3 Pf.
Gardinenhalter in allen Farben	Stück 10 Pf.

Nur soweit Vorrat.

Total-Ausverkauf Wolf Seelenfreund'schen

Lagers

erfolgt **Breiteweg 61**

in den Stunden von 9 bis 1 und 3 bis 8 Uhr.

Um schnell zu räumen

3 Schleudertage

von Montag, Dienstag bis Mittwoch

Flügelhänder	18 Pf.	Eiserne Schmortöpfe	95 u. 69 Pf.
Kaffeelassen	45 und 50 Pf.	Kaffe- u. Buderbüchsen	ladirt 28 Pf.
Reform-Blumenlöpfe	5 Pf.	Kohleneimer	46 Pf.
Teelese mit Stiel	12 Pf.	Prismen	5 Pf.
Selbstbender	5 Pf.	Kleiderklopper	22 u. 8 Pf.
Fahrbüchsen, kumt.	4 Pf.	Kleiderklopper, gepolstert	46 Pf.
Große Hunde	32 Pf.	Kartoffelpressen	87 Pf.
Blumenlöpfe, kumt.	37 Pf.	Schuhcreme, Dose sonst 18, jetzt 7 Pf.	
Hängelampen, Majolika	3.75 Pf.	Kombinationskaffee, sonst 15, jetzt 7 Pf.	
Seitenleuchter	8 Pf.	Emaillierte Küchenschüsseln, alle Größen	
Dübelbretter	22 Pf.	Wunde Güter, 28 cm	
Decken, 1/2 Mtr. hoch	2.85 Pf.	Emaillierte Zeller, 24 cm	
Kleiderbügel, roh	2 Pf.	Emaillierte Brotkröbe, neu blau	
Kleiderbügel, poliert	6 Pf.	Wass mit Konjok	42 Pf.
Pampentisch, gebelgt	9 Pf.	Durchschläge	28 Pf.
Winkelbretter	2.10 Pf.	Brottrommeln mit Band	18 Pf.
Küchenschüsseln	14 Pf.	Alabaster-Lichtlampen	135 Pf.
Eiserne Stielspannen	42 u. 37 Pf.		

Bilder

Deildrat 36x48 cm	73 Pf.	Aquarell- u. Kupferdruck-Finitation	
48x58	1.22 Pf.	unter Glas 58x70 cm	2.95 Pf.
55x69	1.95 Pf.	74x63	4.40 Pf.
62x84	3.45 Pf.	61x73	4.90 Pf.
66x88	5.45 Pf.	64x85	6.40 Pf.
77x90	9.85 Pf.	Gello-Gravüren und Kupferstiche	
87x105	16.20 Pf.	93x73 cm	11.80 Pf.
Haustafeln 29x29	37 Pf.	Haustafeln 43x36 cm	1.48 Pf.
30x23	46 Pf.	45x58	2.78 Pf.
30x35	98 Pf.	Kinder-Haustafeln 27x14 cm	27 Pf.
35x43	123 Pf.	37x18	46 Pf.

Kaufseifen, Patent	14 Pf.	Wassermühlen	72 Pf.
Schneeschlänger	10 Pf.	Roststuchdecken, 90x60 cm	37 Pf.
Bogelwägen	42 Pf.	Wachstuch-Küchentanten	
Pausen mit Kugel	28 Pf.	Meter 12, 10 u. 8 Pf.	
Pausenbügel, Majolika	1.18 Pf.	Einfachschilde	1.20 u. 55 Pf.
Wachstuch, Nachgeschirre	95 Pf.	Kaffeebeker, sonst 17, jetzt 9 Pf.	
Schnapf und Wachstuchhänder		Kaffeebeker, Majolika	12 Pf.
		Kaffeebeker, weiß Porzellan	3 Pf.
		Dünne Schokol- u. Teestoffen	26 Pf.
		Bildergläser, Goldrand	13 Pf.

Handtücher	8 u. 7 Pf.	Rechenmaschinen	27, 23, 18 Pf.
Gummibälle	von 6 Pf. an	Schlottern	6 Pf.
Kaffe-Gummiballen	9 u. 3 Pf.	Stich-Reispieler	8 Pf.
Glaslinsen	10 St. 5 Pf.	Holzstiche	23 Pf.
Stempelmittel	25 St. 5 Pf.	Wachstuch	32, 23, 17, 10 Pf.
Pausen, kumt 18 Pf., roh 7 Pf.		Wachstuchlappen	46, 27 Pf.
Stempelmittel	135, 95, 33 Pf.	Küchenschüsseln	85 Pf.

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle

Winkelbretter, Kotos	39 Pf.	Glasbüchsen, echt Porz. 24 Pf.	
Kotos-Haustafeln	38 Pf.	Kleiderbüchsen	21 Pf.
Konjok mit Spiegel	40 Pf.	Garbenbehälter, sonst 120, jetzt 60 Pf.	
Küchenschüsseln	235 Pf.	Magont-Kücheln	4 Pf.
Holz-Deckelhalter	23 Pf.	Unterlappen, kumt	5 Pf.
Ederlapp-Konjoks	50 Pf.	Kampeln, fein dekoriert	295 Pf.
Winkel-Ephestede	45 Pf.	Eier-Messer	15 Pf.
Wälchen-Seifenpulver	14 Pf.	Chloralk.	8 Pf.
Wäsche-Schleifer	12, 10 Pf.	Drachentangen	15, 12 Pf.
Spirituslöcher	30 Pf.	Hammer	68, 60, 53 Pf.
Ständer f. 30 Bierflaschen	198 Pf.	Geschloher	875 Pf.
Stempelmittel	80 Pf.	Satz Töpfe, klein	115 Pf.

Konserven.

Champignons	2 Pf. Dose	112 Pf.
Steinpilze	1 Pf. Dose	59 Pf.
Kornel	2 Pf. Dose	95 Pf.
Pfirsichlinge	2 Pf. Dose	54 Pf.
Kirschen	2 Pf. Dose	76 Pf.
Flammen	2 Pf. Dose	50 Pf.
Erbsen	2 Pf. Dose	58 Pf.
Reisbällchen	2 Pf. Dose	88 Pf.
Kartoffeln	2 Pf. Dose	114 Pf.
Schmelzbraten	2 Pf. Dose	66 Pf.
Gebeizbraten	2 Pf. Dose	59 Pf.
Preiselbeeren	10 Pf. Dose	315 Pf.
Stangenzwergel	2 Pf. Dose	den 82 Pf. an
Brotzopf mit Kopf	2 Pf. Dose	73 Pf.
Suppenbraten	2 Pf. Dose	39 Pf.
Gelbe	2 Pf. Dose	56 Pf.
Kartoffelbraten	2 Pf. Dose	133 Pf.
Rehrhein	2 Pf. Dose	29 Pf.
Carotten	2 Pf. Dose	44 Pf.

Spezial, echte Siphonier, Dtd. von 28 Pf. an

Anstenleidender

nehme die Pulverpulver und wofschmecken
Kaiser's Brust-Caramellen.

2740 not. degl. Feugn. be- weisen, wie bewährt u. von sicherem Er- folgsolge bei Husten, Keiserkell, Katarth u. Wer- schleimung sind. Dafür An- gebotenes wisse gurd. Paket 25 Pf. Niederlage bei:

- Wolffstraße 40, O. Zummwinkol
- Altemarkt 23, Dr. O. Krause
- Annstr. 47, Bfr. C. Freitag
- Wendstr. 41, Bfr. M. Grundmann
- Wahnhofstraße 31, H. Schmidt
- Breiteweg 188, H. Eger
- Breiteweg 195, M. Knies
- Breiteweg 249, A. Muscho
- Breiteweg 265, A. Losschbart
- Brückstraße 6, G. Heinsmann
- Brückstr. 12, M. Ad. Frelal
- Ebenroderstraße 43, W. Holper
- W. Diesdorferstraße 11, Wbl., P. Balko
- Gr. Diesdorferstraße 227, Bfr., H. Sons
- Gr. Mühlstraße 11, H. Wiegand
- Halberstädterstraße 41, S., R. Zimmermann
- Halberstädterstr. 71, S., A. Müller
- Hohepoststraße 51, R., M. Schmidt
- Jahobstraße 6, M. Ernsting
- Jahobstraße 16, G. Hubert
- Johannisbergstr. 6, P. Fricke
- Johannisbergstr. 8, H. Wagner
- Kaiserstraße 76a, F. Lontz
- Königsplatz 58, S., G. Arndt
- Königsplatz 27, R., Mücken- heim & Co. Nachf.
- Königsplatz 31, R., G. Graf
- Königsplatz 101, R., F. Paul
- Mittelstraße 1, Gr. Werder, G. Bock
- Neufährstr. 25b, G. Huohel
- Oberriederstr. 47, P. Gottschalk
- Oberriederstr. 65, A. Woyask
- Prälatenstr. 25/26, L. Hofmann
- Peter Paulstr. 8, J. Matthes
- Regierungsstr. 23, A. Rohm
- Schwendorferstraße 23, Bfr., Mario Markgraf
- Schöningerstr. 52, S., H. Zinke
- Schmidstraße 15, G. Wehmeyer
- Stephansbrücke 5, A. Freys
- Tischlerstraße 14, W. Lamm jr.
- Vudau, A. Haasner Nachf.
- Vudau, Feldstr. 16, E. Gärtner
- Vudau, Schönebergstraße 109, C. F. Samm
- Vudau, Wangelenerstraße 2 (Zusf.), A. Groebler
- Varleben, Hch. Schröder
- Diebst, O. Präger
- Behersbüßen, E. Ruttloff
- Behersbüßen, Fr. Wisermann
- Wolmirstedt, J. F. Könnack

J. Rosenberg's Spezial-Möbelhaus

Braut- Ausstattungen
für nur 250 M.
eine vollständige, gebiegene **Wohnungs-Einrichtung** und zwar
Waschschrank, Vertiko, Pfeiler- schrank, Spiegel, Sofa, eleg. Sofa und 4 Rohrstühle, 2 breite Bettstellen mit Matr., Küchenschrank, Ausrichte und 2 Küchenschühle;
für nur 350 M.
aufh. Kleiderkranz, Vertiko mit Spiegel, Trancan u. Koniole, Stegtisch, Tischdiwan, 4 Wägenstühle, 2 Anrichtebett- stellen u. gebiegene Matrassen, Küchenschrank, Ausrichte und 2 Stühle.

Ausstattungen
von 400, 550, 650, 700 bis 3000 Mark.
J. Rosenberg
Katharinenstraße 8.

Ein tüchtiger Zwicker
auf Lederarbeiten gesucht. 968
Hohlf. & Schneider, Magdeburg.

10 Tausend 10 Springe

— größte und feinste Qualität —
(Large Crownfull)
das Stück zu 7 1/2 Pf.
Otto Koch
Wilhelmstadt 2379
Fernsprecher Nr. 4042.

Kein Möbel- Ausverkauf

in Kauf, größere Vorteile zu bieten!
Kaufen Sie Ihre Möbel bei **Jakob Mook**
Jakobstrasse
Sofa
Sofa
Sofa
36 bis 60 Mk.
Diwan
Diwan
Diwan
36 bis 65 Mk.
Plüsch-Diwan
65 bis 110 Mk.
Plüsch-Garnituren
125 bis 300 Mk.
Ganze Ausstattungen
in Ausbaum und Birken
sehr billig!
Jakob Mook
Möbelfabrik
MAGDEBURG
nur am Rathaus
Solide Arbeit!
Langjährige Garantie

Tüchtige Klempner

auf Fahrrad- u. Automobil-Laternen gut eingearbeitet, finden sofort dauernde Beschäftigung.
Westl. Metall-Industrie A.-G.
Lippstadt. 2394

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis meines lieben Mannes, meines guten Vaters sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Gesangsverein Bruderverband für den schönen Gesang, unsern aufrichtigen Dank
Dachau, d. 22. Februar 1904.
Witwe Tugendheim
nebst Kindern.

Halberstadt.
Sonntag morgen verstarb an Herzschlag unser lang- jähriges Mitglied, der Zigarrenarbeiter
Otto Stridde.
Ein ehrendes Andenken wird ihm feils Bewahren
Der sozialdemokratische Wahlverein.
Die Beerdigung findet am Mittwoch mittag 12 1/2 Uhr von der städtischen Leichenhalle aus statt. 2409

Halberstadt.
Todes-Anzeige.
Am Sonntag morgen starb plötzlich und unerwartet mein inniggeliebter Mann unser sorgloser Vater, der Zigarrenarbeiter
Otto Stridde
im 39. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten
2402
Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, des Zimmermanns
Gustav Heinicke
sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere seinem Chef, Herrn Schuster, nebst dem Herrn Geschäftsführer sowie dem Zimmer- personal des Geschäfts unsern besten Dank. Auch dem Zentralverband der Zimmerer, zahllose Dankschreiben für die reichen Kranzspenden unsern besten Dank.
Witwe Heinicke
nebst Kindern.
966

Neustadt, 22. Februar.

Aufgebote: Steward Louis Friedrich Wilhelm Hammermann in Ehe mit Elise Auguste Boffe hier. Fabrikarbeiter Franz Willi Bruckowius mit Marie Elisabeth Schweine- berg.
Eheschließungen: Arbeiter Otto Grobe mit Emma Ademann. Fabrikarbeiter Willi Meyer mit Luise Müller.
Geburten: Walter Albert Gustaf, S. unehelich, Hermann, S. des Arbeiters Hermann Gieck. Rosalie, T. des Arbeiters Wojciech Kofarzki. Friedrich, S. des Lehrers Rud. Herrmann.
Totgeburt: S. des Tag- l. Oberl. T. des Arbeiters Ferd. Henke.

Magdeburg, 22. Februar.

Aufgebote: Kaufm. Hermann Dobrindt mit Antonie Käsch. Serg. Arnold Kemolle mit Margarete Peters. Postbote Hermann Boffe mit Emma Wolfig. Geschäftsführer Kramer in Köthen. Automobilheizer Karl Friedrich Hermann Kipp in Hildesheim mit Auguste Elise Koll hier. Graveur Walter Rudolf Wiltz, Wobe hier mit Emma Ida Wenzel in Calbe a. S. Stellmacher Dito Wanger mit Emma Schneewald in Dessau. Hilfsgerichtsbienner Herm. Kläber mit Anna Juling. Schlosser Gust. Bruchmüller hier mit Friederike Heinemann in Wahrensdorf.
Geburten: Margarete, T. des Materialwarenhändlers Friedr. Reich, Felix, S. des Hobelisen Franz Woye. Rudolf, S. des Straßen- wagenführers Rudolf Kieblatt. Hildegard, T. des Kantbeamten Walter Joseph. Maria, T. des Schmieds Karl Meier. Wilhelm, S. des Kafenwärters Joseph Schubert.

Todesfälle:

Arbeiter Herm. Raebel, 81 J. 3 M. 18 T. Lehrer August Schröder, 35 J. 5 M. 15 T. Verichtigung. In dem Standes- amtsregister vom 21. d. M. muß es unter Geburten statt Gustaf; Kurt, S. des Konditors Georg Nagel heißen.
Burg, 20. Februar.
Eheschließungen: Brauer- besitzer Hermann Gustaf Frig Wie- bendt mit Margarete Franziska Emilie Schröder. Schlosser Gustaf Karl Folter mit Verta Auguste Schmeißer. Schriftfeger Wilhelm Mebel mit Minna Marie Befede.
Geburt: S. des Weißgerbers Gustaf Schumann.

Magdeburg, 22. Februar.

Aufgebote: Instrumenten- macher Max Rehr in Goslar a. S. Hildegard, T. des Kantbeamten Walter Joseph. Maria, T. des Schmieds Karl Meier. Wilhelm, S. des Kafenwärters Joseph Schubert.
Todesfälle: Hedwig, T. des Malers Wendig Märten, 11 J. 1 M. 8 T. Wwe. Karoline Franzen geb. Weller, 52 J. 7 M. 21 T. Dito Krasper, Verich.-Beamter, 47 J. 2 M. 28 T. Helene geb. Wienholz, Ehefrau des Kaufm. Adolf Meyer, 29 J. 6 M. 25 T. Emma geb. Müller, Ehefrau des Postboten Emil Pannde, 25 J. 2 M. 20 T. Arthur, S. des Arbeiters Friedrich Hanne- mann, 5 J. 9 M. 21 T. Frida, T. des Arbeiters August Ehrlich, 1 M. 14 T. Auguste geb. Ehrhardt, Ehefrau des Fuhrherrn August Jarges, 66 J. 10 T. Elfride, T. des Schlossers Franz Thormann, 6 J. 8 M. 22 T.
Totgeburt: S. des Korb- machers Felix Wenzel.

Magdeburg, 22. Februar.

Aufgebote: Kaufm. Gustaf Fischer in Braunschweig mit Marie Horn hier. Kaufmann Friedrich Guido mit Emma Wittenberg. Schlosser Max Wolmann mit Helene Marie Bernhardt in Halle. Gastwirt Karl August Wilhelm Feilichauer in Görgitz mit Verta Margarete Dittich in Magdeburg. Ingenieur Karl August Ludwig Achermann in Helene Auguste Kaufmann. Fabrik- arbeiter Albert Jul. Gustaf Thom mit Marie Wilhelmine Müller geb. Peters.
Geburten: Karl, S. des Ar- beiters Hermann Schulze. Ulse, T. des Arbeiters Karl Kuchenseder. Herbert, S. des Rangierarbeiters Gustaf Hanisch. Käthe, T. des Ar- beiters Gustaf Wejemann.
Totgeburt: S. des Schmieds Ed. Kreuzer.
Todesfälle: Gustaf Großke, Arbeiter, 44 J. 7 M. Karl Gew- wig, Maurer, 54 J. 8 M. 28 T. Joseph Willemski, Schuhmacher, 79 J. 11 M. 1 T. Helene, T. un- ehelich, 3 M. 24 T. Clara, T. des Schmieds Friedrich Donath, 5 M. 16 T.

Magdeburg, 20. Februar.

Eheschließungen: Arbeiter August Otto mit Frida Mude. Schlosser Karl Krüger mit Martha Eh.
Bom 22. Februar.
Aufgebote: Wärgerschullehrer Albert Fiedel in Braunschweig mit Helene Fiedler hier. Schmiedemstr. Otto Frey mit Verta Baetge.
Geburten: Gretchen, T. des Kaufmanns Joseph v. Wutzgynski. Willi Erich, S. unehelich, Wilhelm, S. des Tischers Wilhelm Schmidt. Hilda, T. des Maschinenheizers Gottfried Kemmche.
Todesfälle: Schlosser-Invalide Joh. Steiner, 49 J. 2 M. 1 T. **Totgeburt:** S. des Arbeiters Heinrich Krüger.

Magdeburg, 22. Februar.

Eheschließungen: Friseur Eisen-Werkführer Max Dittmar, Marie geb. Krüger, 52 J. 7 M. 13 T. Emma Warner, 22 J. 19 T. Wilhelm, S. des Kaufmanns Wilhelm Wichmann, 4 M. 21 T. Minna Pohlenzänger, 2 T. Fuhrherr Louis Westram, 53 J. 8 M. 23 T. Gertrud, T. des Handbuhnmachers Julius Seeliger, 1 J. 1 M. Schlossermstr. Karl Wiermich, 69 J. 8 M. 12 T. Frida Pohlenzänger, 14 J. 8 M. 9 T. Wwe. Karoline, Sophie geb. Müller, 77 J. 2 M. 9 T. Invalide Arb. Friedrich Brint, 69 J. 1 M. 23 T. Ida Manegold, 75 J. 10 M. 24 T. Arbeiter Hermann Weiße genannt Weiland, 53 J. 1 M. 5 T. Bahn- arzt Abraham Auerbach, 25 J. 9 M. 27 T.

Magdeburg, 22. Februar.

Eheschließungen: Arbeiter August Otto mit Frida Mude. Schlosser Karl Krüger mit Martha Eh.
Bom 22. Februar.
Aufgebote: Wärgerschullehrer Albert Fiedel in Braunschweig mit Helene Fiedler hier. Schmiedemstr. Otto Frey mit Verta Baetge.
Geburten: Gretchen, T. des Kaufmanns Joseph v. Wutzgynski. Willi Erich, S. unehelich, Wilhelm, S. des Tischers Wilhelm Schmidt. Hilda, T. des Maschinenheizers Gottfried Kemmche.
Todesfälle: Schlosser-Invalide Joh. Steiner, 49 J. 2 M. 1 T. **Totgeburt:** S. des Arbeiters Heinrich Krüger.

Magdeburg, 22. Februar.

Eheschließungen: Friseur Eisen-Werkführer Max Dittmar, Marie geb. Krüger, 52 J. 7 M. 13 T. Emma Warner, 22 J. 19 T. Wilhelm, S. des Kaufmanns Wilhelm Wichmann, 4 M. 21 T. Minna Pohlenzänger, 2 T. Fuhrherr Louis Westram, 53 J. 8 M. 23 T. Gertrud, T. des Handbuhnmachers Julius Seeliger, 1 J. 1 M. Schlossermstr. Karl Wiermich, 69 J. 8 M. 12 T. Frida Pohlenzänger, 14 J. 8 M. 9 T. Wwe. Karoline, Sophie geb. Müller, 77 J. 2 M. 9 T. Invalide Arb. Friedrich Brint, 69 J. 1 M. 23 T. Ida Manegold, 75 J. 10 M. 24 T. Arbeiter Hermann Weiße genannt Weiland, 53 J. 1 M. 5 T. Bahn- arzt Abraham Auerbach, 25 J. 9 M. 27 T.

J. Lublin

Heute Mittwoch
ca. 2000 Pfund
wollene Strickgarne

Bestbestände, in schwarz und meliert, bedeutend unter Preis!

Pfund 1.50 Mark

Otto Lehmann
Sudenburg, 10 Rottersdorferstrasse 10
Spezialgeschäft für Wäsche
empfehlen 2395
Bettfedern und Daunen.
Fertige Betten.
Bettfedern-Reinigungs-Anstalt.

Uhren
Baendels billigster Verkauf 2398
Silb. Herrenuhr 5, 7, 12 M.
Silb. Damenuhr 10, 12 M.
Gold. Damenuhr 17, 20, 22 M.
Wester . . . 2, 2.50, 5 M.
Regulaturen . . . 12, 14 M.
Reparaturen:
Taschenuhrfeder oder Reinigen 0.75.
Uhr-Zylinder 1.75, Uhr-Glaser 0.25.
Baendel, Straße 40.
Maß-Anfertigung
für Herren und Knaben, tadelloser
erf. Verarbeitung. Billige Preise.
G. G. G. Johannisstraße 14.

Konfirmationsriefel
empfehlen zu billigen Preisen 2325
Kleinfeld, Schönebiederstr. 98.
Ein kleiner Kahn zu verkaufen
Welterhöfen, Karpitzstr. 5. 950
Blischer, fuchsfarbig, kurzhaarig,
weiße Füße, weiße Brust, hat sich
verlaufen. Näheres Steinstr. 8 II.

**Züchtige Ausputzer, geübte
Zwickerin sucht M. Rosenberg,**
Neustadt, Unterstraße 1. 962

Formersleben.
Als Plätterin empfiehlt sich
Frau Martin, Adolfsstr. 5. 957

**Konsum-Verein „Eiene“ für
Schönebeck a. Elbe.**
G. G. mit beschränkter Haftung.
Wir suchen zu Anfang April d.
J. einen tüchtigen, kautionsfähigen
Lagerhalter für unsere Verkaufsstelle
Dr. Salze, Gest. Zuschriften
bis 3. März d. J. an den Vor-
stand erbeten. 2397

Bischofstr. 8 v. I. St. R. 150 M.
Frei 1. April. Näh. 5. Gleißberg.

Städtisches Orchester
Fichtlers Konzert-Haus
Sonabend d. 27. Februar
abends 8 Uhr 2292

**Grosses
Volkskonzert**
Leitung: Kapellmeister Josef
Krug-Waldsee.

Operetten - Abend!
Eintrittskarten:
im Vorverkauf . . . 20 Pf.
an der Kasse . . . 30 Pf.

Stadt-Theater.
Mittwoch den 24. Februar 1904
Maria Theresia.

2396 **Gelegenheitskauf-Geschäft**
A. Karger
8 Große Marktstraße 8.
Zur **Konfirmation**
Schwarze Kleiderstoffe
aus reiner Wolle,
in Mohair, Trepp, Cheviot,
damunter große Partien doppelt-
breit, Meter 75 Pf.
bis zu den allerbesten sehr
billig.
Schwarze Alpakas
glatt und gewalkt,
in bester Auswahl billig.
Farbige Kleiderstoffe
aus reiner Wolle, auch Handb.
ausserordentlich billig.
Unterrod-Stoffe
fertige Unterrod-
aus reiner Wolle, auch Handb.
fertige Stücke
in bester Auswahl sehr billig.
Für Knaben
aus reiner Wolle, auch Handb.,
ausserordentlich billig.

Leinenwaren
besonders große Partien beste
feinere Feins, Dreif.,
Damen-Körper, echt rot,
ausserordentlich billig.
Bettzeuge, Damaste
größte Auswahl, sehr billig.
Handtücher, Tischtücher
glatte Reinfleinen,
für Damen, Herren u. Besätze
sehr billig.
Ein großes Lager
Sofabezugsstoffe
ganzer Bezug von 3/4 M. an,
bunte Plüsch,
Rosettes
sehr billig.
Gardinen
weiße, creme, sehr billig.
Toppiche
bis zu den größten, extra billig.
Pflüschdecken,
Bettfedern und Daunen,
doppelt gewaschen, extra billig.

**Steckenpferd-
Lilienmilch-Seife**
von Bergmann & Co. in Radebeul
erzeugt rosiges jugendfrisches
Aussehen, weisse samtweiche
Haut, blendend schönen Teint,
besitzt Samenpressen und
Haarreinigungsmittel.
à St. 50 Pf. bei 2377
Viktoria-Apothek, Kaiserstr. 94b.
L. von Apotheke, Alte Markt 22.
Hirsch-Apothek, Brühlweg 121.
Max Kühn, Annastrasse 1.
H. Jentzsch, Alte Markt 28.

Burg. Burg.
Zur Anfertigung von
Sofas u. Matratzen
sowie zum 1961
Anfertigen u. Modernisieren
sämtlicher Polsterarbeiten empfiehlt
sich bei vorwundendem Bedarf
Fritz Buchschatz
Sattler und Tapezierer
58 Scharianerstraße 58
Gefhof Stadt Brunnshöhe.
fertige Herrengarderobe
Etag für Kaparbeit!!! Auf Leinen
und echtem Stoffgearbeitet.
G. G. G. Johannisstraße 14.

Walhalla
2214 Gastspiel
Little Fredo Risell
mit seiner unspierbaren
Trommelfahrt!

Zirkus Sarrasani
Magdeburg, Telefon 690.
Mittwoch den 24. Februar
nachmittags 4 Uhr

**Schüler- u. Familien-
Vorstellung**
zu welcher noch nicht 10
Jahre alte Kinder auf
allen Plätzen
also Fremdenloge 1.55, Loge
1.05, Speerth 80 Pf., Tribüne
80 Pf., 1. Platz 55 Pf., 2. Platz
30 Pf., Galerie 20 Pf. inkl.
Billetsteuer 2344
halbe Preise
abends 8 Uhr
**Grand
Soiree
equestre**
mit wieder neuem hervor-
ragendem Programm.
Freie der Plätze und Vor-
verkauf wie bekannt.

Freie Religions-Gesellschaft
Ablich-Feier
Sonabend den 27. Februar 1904, abends 8 Uhr
im „Luisenpark“, Spielgartenstraße
Programme à 20 Pf.
sind vorher zu haben beim Kassellan Pflugmacher, Mar-
tialstraße 1; im Zigarrengeschäft von G. Kleeß, Johannis-
berg; beim Barbierherren Ehre, Moldenstraße; bei Herrn
Germann Rose, Morgenstraße 25, und in Sudenburg in
den Konsumvereinslagern Halberstädterstr. 120 u. Michaelstraße.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.
Das Aeltesten-Kollegium.

Generalversammlung
der Ortskrankenkasse für die im Maurer- und
Baugewerk beschäftigten Personen in Magdeburg
am Mittwoch den 2. März cr., abends 8 Uhr
in der „Bürgerhalle“, Stephansbrücke Nr. 38.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungslegung pro 1903.
2. Vorstand- und Revisoren-Wahl.
3. Beschlußfassung über die Wahlen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-
Vertreter zur Generalversammlung.
4. Bericht über den Ortskrankenkassen-Kongress, welcher in Leipzig
stattgefunden hat.
5. Verschiedenes.
Magdeburg, den 20. Februar 1904.
Der Vorstand. 2364